



Beckeradstraße 23, Doppelhaushälfte mit wandfester Ausstattung (siehe Beschreibung), Vorgarten, rückwärtiger Gartenfläche ohne Binnenstruktur und Bepflanzung sowie Einfriedung und Gerätehäuschen;  
Erweiterung des Denkmalumfangs Beckeradstraße 23, um die Haushälfte Beckeradstraße 25

Beckeradstr. 23/ 25  
Inventar-Nr. 423  
Denkmallisten-Nr. A 339

Im Herbst 1922 wurde das Zweifamilienwohnhaus als erste von zwei Doppelhaushälften nach Plänen des Buerschen Architekten C. Dellweg errichtet. Das Haus erstreckt sich fast in ganzer Breite des Grundstücks. Vor dem Gebäude ein eingefriedeter Vorgarten; seitlich die Wegeführung zum Hauseingang bzw. zur rückwärtigen Gartenfläche. Der Garten kann aufgrund seiner Ausmaße von gut 12 m Breite und 45 m Länge als Nutzgarten angesprochen werden, wofür der erhaltene, mehrfach erweiterte Geräteschuppen spricht.

### **Planungsphasen**

Bauherr war der in der Maximilianstraße wohnende Maurer Hermann Nocke. Die Bauausführung lag in den Händen des Bauunternehmers Anton Glade. Sein Baugeschäft einschließlich Schreinerei und Bergwerksunternehmen befand sich in der Marienstraße. Die Planung war im März 1922 beim Bauamt der Stadt Buer eingereicht und noch im selben Monat genehmigt worden.

Die Obergeschosswohnung blieb städtischen Zwecken vorbehalten und wurde von dem Maler und Graphiker Herrmann Peters bezogen, der mehrere Monographien über die Stadt illustrierte. Für Peters wurden im Juni 1922 die Pläne im Ober- und Dachgeschoss dahingehend überarbeitet, dass im Dachgeschoss ein großes Atelier entstand.

Im Dezember 1922 konnte das Haus bezogen werden.

1926 folgten die Errichtung von Gartenhäuschen und Einfriedigung.

### **Das Wohnhaus**

Das Haus ist sowohl im Äußeren wie im Inneren bis auf Dachdeckung unverändert überliefert. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Putzbau im Stil der Heimatschutzarchitektur: Straßenfront dreiachsig mit Geschossgesims unterhalb der Sohlbankhöhe der OG-Fenster. Sprossenfenster mit beidseits angebrachten Lamellenläden. Das äußere Erscheinungsbild durch Dachaufbauten, insbesondere durch den fünfseitigen Erker bestimmt. Er wird im OG durch die polygonale Ausführung der Gebäudeecke vorbereitet. An der Stirnseite springt der Baukörper über die Tiefe von 1,5 m nach Norden vor, wobei in den Winkel der Eingangsvorbau mit der niedrigen Treppe zur Haustür aufgenommen wird. Die Gartenfront ist einfacher gestaltet; der Erker fehlt; die Fenster durch lamellenlose Läden geschlossen. In der Mittelachse je zwei Öffnungen (für Toilette und Speisekammer) sowie eine Küchentür mit Treppe zum Garten (jünger).



Im Inneren sind zwei Wohneinheiten von gut 77 qm plus Räume im DG ablesbar. Alle drei Geschosse sind einheitlich und klar strukturiert. Treppenhaus an der Stirnseite; von hier gelangt man in einen Flur mit quadratischem Grundriss (als Vorplatz bezeichnet). Um den Flur sind u-förmig Räume angeordnet; an der Straßenseite zwei Wohnräume, rückwärtig zum Garten ein weiterer Wohnraum sowie Bad/Abort und Küche/Speisekammer. Anders als in der Planung vorgesehen sind die drei Wohnräume untereinander durch Türen verbunden. Im Dach zur Straße liegend befinden sich großes Atelier und Toilette, die beide zur Obergeschosswohnung gehörten, sowie rückwärtig Dachkammer und Trockenboden. Im Keller Waschküche, Lagerräume und Kohlenkeller.

Raumstrukturen und wandfeste Ausstattung sind aus der Bauzeit erhalten. Sowie im Treppenhaus; Haustür, Treppenanlage, Bodenfliesen Rot/Weiß (durchgefärbt); in den Wohnungen: Holzdielen, Wandputz mit Farbfassungen, Rahmenfüllungstüren (z.T. verglast), Türbekleidungen, Wandfliesen in der Küche der EG-Wohnung sowie teilverglaste Scherwand zwischen Treppenhaus und Flur im DG. Darüber hinaus alle mehrteiligen Sprossenfenster mit Verglasung und Beschlägen.

Raumfunktionen sind in Architektenplänen genannt, wobei Nutzung der Wohnräume nicht spezifiziert werden. Die beiden Räume zur Straße sind über breite Schiebetür miteinander verbunden, weshalb die Funktion als Wohn- und Essraum denkbar ist. Flur und Wohnräume sind in kräftigem Grün, Lila, Ocker/Gelb oder Rosa gefasst, wobei die Fassungen bis zur Sturzhöhe von Fenstern bzw. Türen reichen. Jedes Wandfeld wird von einer Rahmung in dunklerem Grundton begrenzt, so dass der Eindruck einer großflächigen Wandpaneelle entsteht. Die niedrige, obere Wandzone ist weiß und leitet auf diese Weise - ähnlich wie plastisch ausgeführte Deckenkehlen - zur ebenfalls weiß gefassten Decke über. Das Haus in der Beckeradstraße zeigt demzufolge eine Raumgestaltung aus einfachen, kostengünstigen Mitteln, die sich an der großbürgerlicher Villenbauten der Zeit orientiert.

### **Erweiterung des Denkmalumfanges**

#### **Beckeradstraße 23/25, Gelsenkirchen-Buer**

Die Doppelhaushälften Beckeradstraße 23 und 25 bildeten zur Bauzeit eine gestalterische Einheit; heute weisen sie deutliche unterschiedliche Überlieferungszustände auf. Die Haushälfte 23 ist sowohl im Äußeren wie im Inneren – bis auf die Dachdeckung – unverändert überliefert. Die Haushälfte 25 zeigt Eingriffe am Außenbau und eine reduziertere bauzeitliche Ausstattung als ihr benachbartes Pendant. Der Denkmalwert des Objektes Beckeradstraße 25 kann nur im Zusammenhang mit der denkmalgeschützten Haushälfte Beckeradstraße 23 gesehen werden. Mit seiner erhaltenen Raumstruktur, der bauzeitlichen Wandfarbe im Erdgeschoss und den Teilen der Ausstattung sowie dem Nutzgarten und der nur auf diesem Grundstück bauzeitlich erhaltenen Doppelstallhälfte ergänzt und stärkt die Beckeradstraße 25 die Gesamtaussage des Doppelhauses Beckeradstraße 23/25.



### **Denkmalumfang**

Denkmal ist das Doppelhaus Beckeradstraße 23/25. Wobei sich der Denkmalwert in der Haushälfte 25 auf den Außenbau mit seinen Ausstattungselementen (Klappläden usf.), die überlieferte Raumstruktur und vollständig erhaltene bauzeitliche Ausstattung sowie die Farbfassung der Wände erstreckt. In der Haushälfte 23 ist die weitestgehend bauzeitlich überlieferte Raumstruktur, die farbige Wandfassung in den drei Wohnräumen im Erdgeschoss sowie die erhaltenen Teile der einstigen Ausstattung (Innentreppe mit Geländer, Wohnungstür mit Oberlicht im EG, Bodendielen, Lamellenladen) denkmalkonstituierend. Nicht denkmalwert sind die erneuerten Fenster, die Eingangstür, der grobe Putzauftrag, die erneuerten Dachziegel, die neuen Innenraumtüren der Haushälfte 25. Des Weiteren gehören der Vorgarten und die rückwärtige Gartenfläche ohne Binnenstruktur und Bepflanzung, die das Grundstück umfassende Einfriedungsmauer und das bauzeitlich überlieferte Stallgebäude der Haushälfte 25 zum Baudenkmal.

### **Historischer Hintergrund**

Im Herbst 1922 wurde das Zweifamilienwohnhaus Beckeradstraße 23 als erste von zwei Doppelhaushälften nach Plänen des Buerer Architekten Carl Dellweg errichtet. Bauherr war der in der Maximilianstraße wohnende Maurer Hermann Nocke. Die Bauausführung lag in Händen des Bauunternehmers Anton Glade. Sein Baugeschäft einschließlich Schreinerei und Bergwerksunternehmen befand sich in der Marienstraße. Die Planung war im März 1922 beim Bauamt der Stadt Buer eingereicht und noch im selben Monat genehmigt worden. Gleichzeitig beschied die Stadt einen Antrag abschlägig, in dem um die Freigabe der Obergeschosswohnung für Glades Bauführer gebeten wurde. Der Bauunternehmer hätte im Gegenzug die Bürgschaft für die 1. Hypothek bei der Spar- und Darlehnskasse übernommen. Die Obergeschosswohnung blieb städtischen Zwecken vorbehalten und wurde von dem Maler und Grafiker Hermann Peters bezogen, der mehrere Monographien über die Stadt illustrierte. Für Peters wurden im Juni 1922 die Pläne für Ober- und Dachgeschoss dahingehend überarbeitet, dass im Dachgeschoss ein großes Atelier entstand. Im Dezember 1922 konnte das Haus bezogen werden.

Im Sommer 1923 wurde mit dem Bau der zweiten Doppelhaushälfte (Beckeradstraße 25) nach Dellwegs Plänen für den Bauherrn Magnus Hohmann begonnen. Die Planung war im April 1923 beim Bauamt der Stadt Buer eingereicht und bereits Anfang Mai genehmigt worden. Die Bauausführung lag ebenfalls beim Bauunternehmer Glade.

1924 wurde die Baugenehmigung für den im vorderen Teil des Gartens gelegenen Kleintierstall erteilt. Der Entwurf für den Doppelstall Beckeradstraße 23 und 25 stammt ebenfalls von Carl Dellweg, dem Architekten des Wohnhauses. Der Teilstall Beckeradstraße 23 wurde zwei Jahre später an den da bereits bestehenden Stall



Beckardstraße 25 in Abweichung der Entwurfsidee angebaut. Gleichfalls 1926 erfolgte die Errichtung der Einfriedungsmauer.

Im Frühjahr 1934 erfolgte der Ausbau des ehemaligen Trockenbodens im Dachgeschoss Beckeradstraße 25 zu Wohnzwecken. In diesem Zusammenhang wurde die Schleppgaube durch eine deutlich größere Flachdachgaube ersetzt. Im Februar/März 1943 wurde gemäß der Verfügung des örtlichen Luftschutzleiters vom 22.10.1942 der rückwärtig gelegene Kellerraum Beckeradstraße 25 zu einem „Behelfsmäßigen Schutzraum“ für den sogenannten Selbstschutz der 11 Bewohner (7 Erwachsene, 4 Kinder) ausgebaut. Zu diesem Zweck wurden vorhandene Öffnungen vermauert, die Tür abgedichtet und die Decke zusätzlich abgestützt.

### **Baubeschreibung**

Das ursprüngliche äußere Erscheinungsbild des Doppelhauses Beckeradstraße 23/25 entsprach im Wesentlichen der gut überlieferten und 2012 denkmalgerecht sanierten Doppelhaushälfte Beckeradstraße 23 (Feinputz, Hohlziegeldeckung, Sprossenfenster mit Klappläden, usf.). Der Grundriss beider Haushälften war spiegelbildlich angelegt und das Innere vergleichbar ausgestattet (Türen, Türen- und Fenstergriffe, Treppenhaus, Dielenböden) sowie die aufschlussreich überlieferte farbige Wandgestaltung. Das Wohnhaus Beckeradstraße 25 hat im Äußeren wie im Inneren Veränderungen erfahren. Die folgende Beschreibung bezieht sich auf den heutigen Zustand, benennt aber auch charakteristische Merkmale der ursprünglichen und an der Beckeradstraße 23 noch gut ablesbaren Gestaltung.

Das Haus erstreckt sich fast in ganzer Breite des Grundstücks. Vor dem Gebäude liegt ein schmaler, von einem kniehohen Backstein-Mäuerchen eingefriedeter Vorgarten; seitlich die Wegeführung zum Hauseingang an der Schmalseite bzw. zur rückwärtigen Gartenfläche, zu den Hausgärten, die aufgrund ihrer Ausmaße von je gut 12 m Breite und 45 m Länge als Nutzgärten angesprochen werden können. Darüber hinaus sind auch die für Schweine und Hühner errichteten Kleintierstall sowie die Einfriedung in weiten Teilen bauzeitlich überliefert.

Die **Doppelhaus Beckeradstraße 23/25** ist ein zweigeschossiger, über einem höheren Sockel aufgehender Putzbau im Heimatschutzstil. Die sechsachsige Hauptfassade zur Straße zeigt ein umlaufendes, verkröpftes Sohlbankgesims und eine asymmetrische Fensterverteilung: Mittig, an die je andere Haushälfte stoßend, liegen je ein größeres, ursprünglich dreiflügeliges Fenster. Zwischen diesem Fenster und den beiden kleineren, ursprünglich doppelflügeligen Fenstern an den Gebäudekanten befindet sich je ein breiterer Mauerstreifen. Dieser größere Abstand zwischen den Fenstern lässt sich zum einen gestalterisch, aber auch funktional erklären, denn er musste den unterschiedlich großen Klappläden der angrenzenden Fenster Platz bieten. Die bauzeitlichen Sprossenfenster sind in der Haushälfte 23 mit den beiderseits



Stadt Gelsenkirchen  
Untere Denkmalbehörde

angebrachten Lamellenläden erhalten und aufgearbeitet. In der Haushälfte 25 wurden sie gegen sprossenlose Fenster mit Holz- und Kunststoffrahmen ausgetauscht, die nicht zum Denkmalwert beitragen. Das äußere Erscheinungsbild der Beckeradstraße 23 wird vor allem durch die Dachaufbauten und den fünfseitigen Eckerker bestimmt. Das mit erneuerten schwarzen Hohlziegeln gedeckte Walmdach der Beckeradstraße 25 besitzt zwei zu einem späteren Zeitpunkt verschindelte Walmgau- ben mit dazwischenliegender Schleppgaube. An den Stirnseiten springt der Baukörper rund 1,6 m vor. Im Winkel beider Bauteile liegen die Eingänge. An der Haushälfte 23 befindet sich hier ein Eingangsvorbau mit niedrigen Treppen zur Haustür. An der Haushälfte 25 befindet sich heute anstelle des in den Entwurfszeichnungen darge- stellten mit Ziegeln gedeckten Eingangsvorbaus eine vermutlich aus den 1960er Jah- ren stammende Verdachung aus einer leicht schräg verlaufenden, von einem gebo- genen Stab gestützten Betonplatte. Das Vordach sowie die vermutlich gleichzeitig erneuerte Haustür tragen nicht zum Denkmalwert bei.

Die rückwärtige Gartenfront war schon zur Bauzeit einfacher gestaltet gewesen. In der Mittelachse befinden sich je zwei kleinere Öffnungen für Toilette und Speise- kammer sowie eine Küchentür mit Treppe zum Garten (jünger). Die Fenster der Be- ckeradstraße 23 wurden durch lamellenlose Läden geschlossen. Bei der Terrassen- tür Beckeradstraße 25, die von der Küche in den Garten führt, haben sich in verän- delter Farbigkeit die Lamellenläden erhalten. Der Lamellenladen der Terrassentür ist denkmalkonstituierend.

Im Inneren der Haushälfte 23 befinden sich zwei Wohneinheiten von rund 77 qm plus Räume im Dachgeschoss. Alle drei Geschosse sind einheitlich und klar strukturiert. Vom Treppenhaus an der Stirnseite gelangt man in einen Flur mit quadratischem Grundriss (als Vorplatz bezeichnet). Um den Flur sind die Räume u-förmig angeord- net: an der Straßenseite zwei Wohnräume, rückwärtig zum Garten weiterer Wohn- raum sowie Bad/Abort und Küche/Speisekammer. Anders als in der Planung vorge- sehen sind die drei Wohnräume untereinander durch Türen verbunden. Im Dach zur Straße liegen ein großes Atelier und eine Toilette, die beide zur Obergeschosswoh- nung gehörten. Rückwärtig im Dach befinden sich eine Dachkammer und ein Tro- ckenboden. Der Keller nimmt Waschküchen, Lagerräume und Kohlenkeller auf. Raumstrukturen und wandfeste Ausstattung sind aus der Bauzeit erhalten. Im Trep- penhaus: Haustür, Treppenanlage, rot/weiß durchgefärbte Bodenfliesen.

In den Wohnungen: Holzdielen, Wandputz mit Farbfassungen, Rahmenfüllungstüren (z. T. verglast), Türbekleidungen, Wandfliesen in der Küche des Erdgeschosses, teil- verglast Schwerwand zwischen Treppenhaus und Flur im Dachgeschoss. Darüber hinaus alle mehrteiligen Sprossenfenster mit Verglasung und Beschlägen. Die Raumfunktionen sind in den Architektenplänen genannt, wobei Nutzungen der Wohnräume nicht spezifiziert werden. Die beiden Räume zur Straße sind über breite Schiebetüren miteinander verbunden, weshalb die Funktion als Wohn- und Speise- zimmer denkbar ist. Flur und Wohnräume sind in kräftigem Grün, Lila, Ocker/Gelb



oder Rosa gefasst, wobei die Fassungen bis zur Sturzhöhe von Fenstern bzw. Türen reichen. Jedes Wandfeld wird von einer Rahmung in dunklerem Grundton begrenzt, sodass der Eindruck einer großflächigen Wandpaneel entsteht. Die niedrige, obere Wandzone ist weiß und leitet auf diese Weise – ähnlich wie plastisch ausgeführte Deckenkehlen – zur ebenfalls weiß gefassten Decke über.

Im Inneren der Beckeradstraße 25 befinden sich im Erdgeschoss und Obergeschoss je eine Wohneinheit mit rund 75 qm, plus Räume im Dachgeschoss. Alle Geschosse sind einheitlich und klar strukturiert und entsprechen weitestgehend der bauzeitlichen bzw. im Dachgeschoss 1934 veränderten Raumstruktur. Vom Treppenhaus an der Stirnseite gelangt man in einen Flur mit quadratischem Grundriss. Um diesen sind die drei Wohnräume, das Bad und die Küche u-förmig organisiert: an der Straßenseite zwei Wohnräume, rückwärtig zum Garten ein weiterer Wohnraum, Bad/Abort, Küche/Speisekammer. Anders als in Dellwegs Entwurf sind die beiden zur Straße gelegenen Wohnräume durch einen breiten Durchgang verbunden. Neben der bauzeitlich überlieferten Raumstruktur haben sich in der Haushälfte 25 Reste der (wandfesten) Ausstattung erhalten: Erschließungstreppe mit Geländer und Trittstufen, die Wohnungstür zur Erdgeschoss-Wohnung, die Bodendielen und in den drei Wohnräumen des Erdgeschosses unterschiedlich farbige und in den straßenseitigen Räumen von ornamentalen Rahmen eingefasste Farbfelder als Wandgestaltung. Wie in der anderen Haushälfte endet diese Gestaltung auf Sturzhöhe der Fenster und geht über in eine weiß gefasste obere Wandzone. Das Haus in der Beckeradstraße zeigt demzufolge in beiden Doppelhaushälften eine Raumgestaltung aus einfachen, kostengünstigen Mitteln, die sich an großbürgerlichen Villenbauten der Zeit orientieren.

Laut Entwurfsunterlagen sollte das als Doppelstall ausgeführte Stallgebäude genauso wie das Doppelwohnhaus eine gestalterische Einheit bilden. Carl Dellwegs Entwurf sah einen eingeschossigen, verputzten Doppelstall unter einheitlichem Hohlziegel gedecktem Pyramiddach vor. Die Stallhälfte der Beckeradstraße 25 wurde gemäß dem Entwurf ausgeführt. Der später angesetzte Stall der Beckeradstraße 23 wurde nicht nach Dellwegs Entwurf umgesetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt erneuert. Denn das überlieferte Stallgebäude war backsteinsichtig und erhielt ein Satteldach. Bei der Sanierung des Objektes 2012 wurde das defekte Mauerwerk der Stallhälfte Beckeradstraße 23 ausgebaut und gereinigt und in den Neuaufbau wieder eingebaut sowie mit Backsteinen im Reichsformat der Firma Schüring ergänzt. Die in diesem Zusammenhang eingebauten Guss-Sprossenfenster mit Stichbogen stammen nicht von dem Objekt. Für sie wurden neue Öffnungen geschaffen und auch die neue Tür wurde in eine vergrößerte Öffnung an alter Position eingebaut. Vor diesem Hintergrund kommt dem nach Dellwegs Entwurf realisierten und bauzeitlich überlieferten Teilstall Beckeradstraße 25 ein besonderer Zeugniswert für das Gesamtobjekt Beckeradstraße 23/25 zu.



### **Denkmalwertbegründung**

Das Doppelwohnhaus in der Beckeradstraße 23/25 ist in seiner Gesamtheit bedeutend für die Städte und Siedlungen, hier für die Stadt Gelsenkirchen. Das Gesamtobjekt Beckeradstraße dokumentiert anschaulich die Entwicklung Buers in den 1920er-Jahren. Das ehemalige Kirchdorf Buer wurde 1911 als Stadt selbständig und überschritt 1922 – noch vor Zusammenlegung mit der Stadt Gelsenkirchen und dem Amt Horst – die 100.000 Einwohnergrenze und wurde Großstadt. Durch Neubauten versuchten Zechen, Genossenschaften, die Stadtverwaltung, aber auch private Bauherren den dringend benötigten Wohnraum für die rasch steigende Bevölkerung zu schaffen. Die Verwaltung bemühte sich intensiv um die planvolle Gestaltung der Stadt. Ziele der Leitplanung waren dabei durchgrünte Siedlungsstrukturen und zurückgenommene Bauvolumen, wie die zahlreichen Siedlungen der 1910er und 1920er Jahre, aber auch die Mehrfamilien- und Einzelwohnhäuser z. B. in der Erlestraße und Springestraße offenkundig zeigen.<sup>1</sup> Das Zweifamilienhaus mit Wohnkammern im Dachgeschoss an der Beckeradstraße 25 bezeugt dieses Leitbild beispielhaft für das Stadterweiterungsgebiet südwestlich des sog. Buerer Forums<sup>2</sup> und dokumentiert zudem durch seine Lage ein weiteres erklärtes Ziel: Neubaugebiete vermehrt an den Randzonen neuer Verwaltungs- und Kulturzentren entstehen zu lassen.

Das Doppelhaus Beckeradstraße 23/25 ist bedeutend für die Geschichte der Menschen, hier insbesondere in Gelsenkirchen. Die Haushälfte 23 war Wohn- und Wirkungsstätte des aus Gelsenkirchen stammenden Malers und Grafikers Hermann Peters (1886-1970). Peters studierte ab 1904 an der Kunst-Akademie Düsseldorf, war dort Meisterschüler von Peter Jannsen und Adolf Münzer. Peters wurde vor allem durch sein grafisches Werk (Industriedarstellungen) der 1910er Jahre bekannt. Er lebte und arbeitete nach dem Studium in Bonn, zog aber auf Bestreben der Stadt Buer für einige Jahre dorthin zurück, um an mehreren Publikationen über seine Heimatstadt mitzuwirken. Die städtischen Bestrebungen, Peters nach Buer zu holen, führten dazu, dass der Dellweg Entwurf zugunsten eines Ateliers überarbeitet wurde. In dem Atelier entstanden Zeichnungen für die Monografie, die aus heutiger Sicht wichtige Quellen zur Geschichte und zum Selbstverständnis der jungen Großstadt Buer sind, welche bereits 1928 ihre Eigenständigkeit wieder aufgab.

---

<sup>1</sup> Engelter, Karl: Geschichte und Entwicklung des Wohnungswesens in Buer, in: Grosse-Boymann, Paul (Hg.): Buer, die ideale Siedlungsstadt. Düsseldorf 1926, S. 54-62.

<sup>2</sup> Um die wachsenden Verwaltungs- und Planungsaufgaben bewältigen zu können, entstehen zunächst große, repräsentative Verwaltungsgebäude am südöstlichen Rand des alten Ortskerns und bilden einen zweiten städtebaulichen Schwerpunkt.



Stadt Gelsenkirchen  
Untere Denkmalbehörde

Für die Erhaltung und Nutzung des Doppelhauses liegen wissenschaftliche, hier architekturgeschichtliche Gründe vor. Das Gesamthaus Beckeradstraße 23/25 dokumentiert die Wohnhausarchitektur der 1920er Jahre in Gelsenkirchen-Buer. Dellweg folgte in seinem Entwurf den Vorstellungen des Heimatschutzstils nach Abstraktion und Vereinfachung historischer Bautypen, vor allem in der Zeit um 1800, und wählte einen klaren Baukörper mit Dachaufbauten und Sprossenfenstern mit Läden usw. Den Leitbildern der Heimatschutzarchitektur stand die Stadtverwaltung positiv gegenüber, zumal man in den städtebaulichen Konzepten der Gartenstadtbewegung und des traditionalistischen, d.h. der an heimischen Bautraditionen orientierten Alltagsarchitektur dieses Baustils einen gelungenen Gegenentwurf zu den Mietskasernen des Historismus sah. Formuliertes Ziel der Stadt Buer war, dass „gesunde und freundliche Wohnstätten“ errichtet wurden. Der städtischen Zielsetzung folgt das Wohnhaus in der Beckeradstraße, ohne dass eine unmittelbare Einflussnahme der Genehmigungsbehörde in den Quellen greifbar ist.

An der Erhaltung und Nutzung besteht darüber hinaus aus wissenschaftlichen, hier kunstgeschichtlichen wie volkskundlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Denn als eines der wenigen bekannten Gelsenkirchener Beispiele dieser Zeit bezeugt das Doppelhaus auf besondere Weise die Wohn- und Lebensvorstellungen der Buerer Mittelschicht zu Beginn der 1920er Jahre. Insbesondere aufgrund der vollständigen Überlieferung wandfester Ausstattung (vor allem Haushälfte 23) und Oberflächen stellt das Haus eine wichtige, weil seltene Quelle für die Gestaltung von Wohnräumen jenseits des besser überlieferten Bestandes an repräsentativen Villenbauten dar. Der Quellenwert ist zudem als hoch einzuschätzen, da man sich seinerzeit in den Zeitschriften vorzugsweise den aufwendig ausgestatteten, als vorbildlich empfundenen großbürgerlichen Villen widmete, während die Gestaltung kleinbürgerlicher Wohnungen kaum Aufmerksamkeit fand. Die Aussagen des insgesamt weniger gut überlieferten Hausteils Beckeradstraße 25 ergänzen und stärken die Gesamtaussage der Beckeradstraße 23/25. Hier insbesondere durch die überlieferte Grundstruktur, die Ausstattungsstücke und farbigen Wandfassungen und die im Nutzgarten bauzeitlich erhaltene Doppelstallhälfte.